

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 99.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 34 kr., im Bezirk mit Postaufschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 24. August.

Einrückungsgebühren für die Meiste Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Eisenbahn-Fahrten.

Richtung Nagold-Stuttgart.				Richtung Stuttgart-Nagold.					
	M.	V.	N.	A.		M.	V.	N.	A.
Nagold Abgang	7 1/2	11	3 1/2	7 1/2	Stuttgart Abgang	6 1/2	11	3 1/2	8 1/2
Emmingen	5 1/2	11 1/2	3 1/2	8 1/2	Calw	9 1/2	2 1/2	6 1/2	10 1/2
Wildberg	5 1/2	11 1/2	4 1/2	8 1/2	Wildberg	9 1/2	2 1/2	6 1/2	10 1/2
Calw	5 1/2	12	4 1/2	8 1/2	Emmingen	9 1/2	2 1/2	6 1/2	10 1/2
Stuttgart Ankunft	7 1/2	2 1/2	6 1/2	10 1/2	Nagold Ankunft	10	3	6 1/2	11

Post-Fahrten.

Abgang aus Nagold.	Richtung.	Ankunft in Nagold.	Abgang aus Nagold.	Richtung.	Ankunft in Nagold.
10 1/2 B.	Herrnberg I.	10 1/2 B.	7 1/2 N.	Halterbach	3 1/2 N.
7 1/2 N.	II.	3 1/2 N.	7 1/2 N.	Freudenstadt direkt	4 1/2 B.
7 1/2 N.	Ergenzingen	3 1/2 N.	10 1/2 B.	ab Altenhaig	3 1/2 N.
3 1/2 B.	Horb I.	9 1/2 B.	7 1/2 N.	Altenhaig I.	4 1/2 B.
5 N.	II.	11 1/2 N.	11 1/2 N.	II.	7 1/2 N.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 23. August. Die Weingärtner sind vergnügt über den Stand der Weinberge; die welschen Trauben sind bereits gefärbt. Die Zahl der Sommertage betrug gestern 31. Also gute Hoffnung.

Stuttgart, 23. August. Die heute zu Ende gehende Stuttgarter Tuchmesse hatte bis jetzt einen recht flauen Verkauf; die Preise haben sich jedoch behauptet. Der nur mit etwa 400 Str. befahrene Wollmarkt war von Käufern stark besucht; es wurde für mittlere Qualität 115-125 fl. bezahlt, dennoch aber 7-8 pCt. höher als in Kirchheim. (B. Z.)

Kirchheim, 20. Aug. Der schon mehrfach angeregte Ausflug nach Calw-Nagold scheint sich nun realisieren zu wollen. Die nächste Anregung geht vom Gewerbeverein aus, und will derselbe nächsten Samstag (Feiertag) und Sonntag dazu benützen. Herrliche Landschaft und Industrieausstellung in Calw, also Angenehmes mit Nützlichem verbunden, lassen den Wunsch zu zahlreichem Anschluß gerechtfertigt erscheinen.

Horb. Nachdem am letzten Donnerstag Maria Himmel-fahrt in Mühlen ein Italiener seinem Kameraden zwei Stiche beigebracht hat, wiederholte sich am gestrigen Sonntag in Eutingen ein gleiches Drama von Streithändeln. In der Nähe des Kaufmann Manz'schen Hauses wurden von einem Eisenbahnarbeiter (Südtiroler) zwei Württemberger an der Bahn beschäftigte Leute mit dem Dolch gestochen, wovon einer gleich todt auf dem Platze blieb, der andere lebensgefährlich verwundet ist. Nach der That fand ein Auflauf von Kameraden des Getödteten und Verwundeten statt, der sich den andern Morgen wiederholte und dahin auszulaufen schien, daß sie Rache an den Italienern nehmen wollten, wurde aber vollständig unterdrückt. Der niederträchtige Thäter ist spurlos verschwunden und wurde heute trotz Telegraphirens und Verfolgern von Landjägern noch nicht aufgestochen. Der Name des Thäters ist Peter Grilo aus Südtirol.

Donauessingen, 19. Aug. Der Herr Fürst zu Fürstberg hat neuerdings die schöne Summe von 12,000 fl. zur Unterstützung der Opfer des letzten Krieges anweisen lassen. Dieser Betrag soll im Fürstberg'schen Landesgebiete sowohl an Invaliden, als auch an Hinterbliebenen der gefallenen oder ihren Wunden oder Krankheiten erlegenen Soldaten verteilt werden, sowie an Reservisten und Landwehrmänner, welche durch den Krieg in ihren Erwerbsverhältnissen zurückgekommen sind. Wir verzeichnen diese fürstliche Gabe gerade in diesen Tagen doppelt freudig, wo eine vaterlandslose Partei sich nicht entblödet, den Fürsten und seine politische Haltung zu verunglimpfen, weil sie sich selbst getäuscht hat, wenn sie wähnte, den hohen einflußreichen Herrn als einen der Ihrigen zählen zu dürfen. (S. M.)

In Regensburg ist ein homöopathischer Arzt, Dr. Verster, von der Stadt als Armenarzt angestellt worden.

Berlin, 18. Aug. Die unter Leitung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke jetzt im Elsaß stattfindende Uebungsreise von Offizieren des großen Generalstabs ist auf eine dreiwöchentliche Dauer berechnet. Sie wird in den ersten Tagen des nächsten Monats ihr Ende erreichen.

Berlin, 21. Aug. Ueber den Aufenthalt und Empfang des Kronprinzen des deutschen Reiches in Württemberg schreibt die „Prov.-Corr.“: Die herzliche Aufnahme, welche dem Kronprinzen des deutschen Reiches in Württemberg zu Theil ward, machte überall — in Preußen und Deutschland — freudigen Eindruck. Es offenbart sich in den begeisterten Kundgebungen aus allen dortigen Volkskreisen Verehrung für die edle, herzoggewinnende Persönlichkeit des Prinzen und zugleich ein immer innigerer Anschluß dieses süddeutschen Volksstammes an die neubegründete Reichseinheit.

Der in Berlin tagende Schneiderkongreß hat den Antrag, den Ausdruck „Schneider“ durch „Kleidermacher“ oder „Kleiderfabrikant“ zu ersetzen, abgelehnt und mit großer Mehrheit beschlossen, den Ausdruck „Schneider“ beizubehalten. (B. Z.)

General Werder, der Held von Belfort, hat dieser Tage mit Familie einen Besuch in Herrenalb gemacht.

Im Lüneburg'schen treibt sich zur Zeit ein angeblicher „Oberarzt“ aus Berlin umher, welcher den an Asthma Leidenden Gesundheitsbrillen verkauft, welche die Eigenschaft besitzen sollen, diese Krankheit zu heben, sofern der Kranke die Brille täglich zwei Stunden im Gesicht und Nachts eine Stunde auf dem Leibe trägt. Ferner verkauft derselbe Brillen gegen Harthörigkeit. Es erscheint kaum glaublich, daß derartigem Schwindel Glauben entgegengebracht werden kann, und doch geschieht es.

Ein schweres Brandunglück hat am letzten Samstag das Dorf Ostheim bei Wimbden getroffen, indem 10 Wohnhäuser mit den fruchtgefüllten Scheunen und den Stallungen, im Ganzen 33 Gebäulichkeiten, eingeebnet sind. Wie man hört, wurde ermittelt, daß, wie schon so oft, ein mit Rindhölzchen spielendes Kind die Ursache des Feuers, das bei dem herrschenden Wind schnell um sich griff, gewesen ist.

Reg., 22. Aug. Prinz Friedrich Karl ist gestern Abend 8 Uhr hier eingetroffen. Demselben wurde ein Fackelzug mit Zapfenstreich gebracht. Heute hat der Prinz mit der Inspection der hiesigen Truppen begonnen.

In das Polizeigefängniß in Wien wurden dieser Tage zwei Frauen eingeliefert, weil sie mehrere Gastwirthen mit der Zehne durchgegangen waren. Die Wangen der Frauen waren geschminkt, die Kleider modisch, aber abgetragen, verschossen und schmutzig, die Schuhe und Strümpfe zerrissen. Diese Frauen sind die Wittve und die Tochter des Feldzeugmeisters Baron v. Synatten, des einstigen Günstlings bei Hofe, des Generals, der im Kriege von 1859 ungeheure Unterschieße gemacht und auch den Tod des Ministers v. Brud und des Vizepräsidenten Richter nach sich gezogen hat. Die Leser werden sich des großen Prozesses, der ein wahres Trauerspiel war, erinnern. Das ist nun das Nachspiel. Die Frauen sind zu Abenteuern heruntergefallen und wurden von dem Kellner im Gasthause aus dem Zimmer geworfen, weil sie nicht bezahlen konnten.

In Ungarn starb der Ältere des einzigen dort lebenden jüdischen Bruderpaars. Viele Meilen im Umkreis war keine jüdische Begräbnisstätte, so daß der Bruder nicht wußte, wohin er den Todten begraben solle. Da ließ der katholische Pfarrer den Juden kommen und sagte: Lassen Sie nur die Leiche auf unserem Kirchhofe begraben, Ihr Bruder hat dreißig Jahre unter uns gelebt und uns nichts gethan, er wird uns auch im Tode nicht schaden. — Die Gemeinde war so brav wie ihr Hirte und folgte dem Sarge zum Kirchhofe.

Aus dem Canton Freiburg meldet man folgendes lustige Stückchen: Ein aus eidgenössischem Dienst heimkehrender Soldat hatte in der Freude, seinen heimatlichen Herd wieder zu sehen, des Guten zu viel gethan. Zwei Spahrvögel aus seinem Dorf fanden ihn total betrunken am Straßenrande liegen. Ihn aufspaden und in das nahe Haus eines Freundes schleppen, war Eins. Dort rasirt man ihm den Schnurrbart, schneidet ihm eine Tonsur, steckt ihn entkleidet in eine Capuzinerkutte und bringt ihn auf einem Wagen nach dem einige Stunden entfernten Mönchsloster, vorgehend, man habe den betrunkenen Capuziner am Wege gefunden, man solle ihm, um öffentlichen Scandal zu vermeiden, im Kloster ein Airl gönnen, bis daß er den Rauch ausgeathlet. Rathlos wird dem Wunsche entsprochen. Das Kratzen des Erwachenden kann man sich denken. Er macht Lärm. Seine Versicherung, er sei ein aus dem Dienst entlassener Soldat, ein Bauernburche aus dem und dem Dorfe, wird kein Glauben geschenkt. Die Mönche halten ihn noch für betrunken und raten ihm, sich nochmals auf's Ohr zu legen. Er geräth in Zorn, wird wüthend und sänat an, auf die Mönche loszuschlagen. Diese glauben jetzt, er sei vom Delirium tromons befallen. Er wird bewältigt, gebunden und in eine Zelle eingesperrt. Da wird der Patient ruhiger und verlegt sich auf's Bitten: man solle doch den Pfarrer seines Ortes belegen, er werde bezeugen, wer er ist. Dies geschieht endlich: Der Pfarrer kommt und erkennt den angeblichen Capuziner sofort als ein Schälein der seiner Obhut anvertrauten Herde. Damit ist die Geschichte aber noch nicht aus: Soldat und Mönche haben gegen die Spahrvögel, denen man auf die Spur gekommen, Klage erhoben.

Anna Maria Brenner, Wauers in Emmingen.
 Tochter des
 20 Eimer
 Eimer
 ärengasse
 872.
 fr. fl. fr.
 35 9 24
 26 4 20
 20
 13 fr.
 9 fr.
 5 fr.
 26 fr.
 1 fr.
 21 1/2 fr.
 4 fr.
 Rind
 arbeiters,
 D. Aug.
 hardt,
 ung: den
 Aug.:
 r. Luz,
 late alt.
 mittags 3

(Das nasseste Jahr.) An der Pariser Akademie der Wissenschaften befindet sich ein Regenmesser. Er weist nach, daß das Jahr 1872 bis jetzt das regnerischste des ganzen Jahrhunderts gewesen.

Trouville, 20. Aug. Gestern fand das letzte Probeschießen statt. Die Entfernung des Ziels war 3000 Meter. Einem der Schweizer Geschütze gelang es, das Fahrzeug, das als Ziel diente, in den Grund zu bohren. Der Jubel war groß, als dasselbe sank. Thiers ließ sich die beiden Artilleristen vorstellen, welche hierauf in einem mit Laubwerk und schweizerischen und französischen Fahnen geschmückten Artilleristen-Wagen, dem eine Musikbande vorausschritt, zum Hause von Thiers und dann durch ganz Trouville im Triumph gefährt wurden. Thiers machte den beiden Artilleristen ein Geldgeschenk. Der ganze Vorfall machte einen etwas eigenthümlichen Eindruck, da es sonst nicht Mode ist, daß man den Artilleristen, die beim Scheibenschießen die Scheibe treffen, öffentliche Ovationen darbringt. In Deutschland kommt dieses nur bei den Schützenfesten vor.

Der „Constitutionnel“ enthält einen längeren Artikel, worin er sich mit großer Entschiedenheit gegen die ungeheuren Kriegserklärungen ausspricht, welche Frankreich gegenwärtig macht, und es tadelt, daß Thiers das Kriegsbudget um mehr als 100 Millionen vermehrt hat. Dem „Constitutionnel“ erscheint ein solches Vorgehen unpolitisch, übereilt und gefährlich. Es geben diese Versicherungen vielleicht etwas zu weit. Allerdings wünscht Thiers, wie alle Franzosen mit wenig Ausnahmen, die Revolution mit Ungeduld herbei; aber wie er sich schon geäußert hat und auch an sich wahrscheinlich ist, wird er ohne Allianzen einen Krieg nicht beginnen. Diese Allianzen aber soll Frankreich nicht suchen, sondern es soll sich suchen lassen. Thiers hofft, daß bald gewisse Coeventualitäten eintreten können, und für diese will er seine 500,000 Mann vollständig kampfbereit, mit den besten Waffen ausgerüstet und marschfertig haben, damit die französische Mitwirkung so wünschenswert als möglich erweise. Selbstverständlich spekulirt er dabei auf Rußland, überhaupt auf ein Gerwürfnis zwischen der germanischen und slavischen Welt.

Wie der „Daily News“ aus Belfast telegraphirt wird, war im katholischen Quartiere der Stadt Plünderung die Parole des Tages. Der protestantische Pöbel erüßelte Häuser, demolirte das Mobiliar und verbrannte es in den Straßen, oder riß die Betten auf, so daß die Federn umhergestreut wurden. Sehr viele Häuser, deren Eigener Katholik ist, wurden erbrochen und geplündert. Wüthender trugen die Plünderungsscenen einen diabolischen Charakter.

Die „Moskauer Zeitung“ erregt nunmehr auch das Wort über die Dreitägige Zusammenkunft. Sie sagt bezüglich Frankreichs: Man begreift in Frankreich, daß Rußland keine Gründe hat, diesem Lande übel zu wollen und in ein ihm feindliches Bündnis zu treten. Rußland kann nur wünschen, daß Frankreich glücklich das Unglück, das es betroffen, überwinde. Die Politik der Rache würde aber für dasselbe ein schlechter Rathgeber sein. Das eigentliche Unglück Frankreichs liegt nicht in seinen militärischen Mißerfolgen, nicht in der Niederlage und Gefangennehmung seiner Armeen, nicht im Sturze des Kaiserreichs, nicht in der schweren Kontribution, die man ihm auferlegt hat, ja nicht einmal in dem Verlust der Provinzen, die ihm so werth waren; sein wahres Unglück, die Ursache seiner Schmach, war das Uebel, an welchem es seit langer Zeit leidet und welches ihm die Vernunft raubte und seinen Arm lähmte, das Uebel, welches, durch eine ganze Reihe von Revolutionen erzeugt, sich erst nach dem Krieg offenbarte. Vor den Augen der erkaunten Welt stellte sich das Schauspiel einer furchtbaren Verwilderung und Haulniss dar. Konnte Frankreich, welches dieses durch die glänzende Außenseite des Ruhmes und der Macht verhällte Uebel in seinem Schoße barg, weiß im Rath und stark im Kampfe sein? Seine Zukunft hängt einzig und allein davon ab, ob es mit seinem inneren Uebel fertig wird, ob es in sich die Kraft zu friedlicher Entwicklung findet und der Aera der Revolutionen ein Ende macht, die nur die Folge gehabt, daß dieses Land, welches an der Spitze der Civilisation zu stehen wähnte, das Hauptcentrum der civilisationsfeindlichen Elemente geworden ist. Es muß sich, es mag kosten was es wolle, von diesem Uebel befreien; aber nicht die entkräftende Politik der Rache führt dazu, sondern Ruhe ringsum, ein dauernder Friede in Europa und die Solidarität aller Regierungen gegen das Uebel, von dem Frankreich am meisten gelitten hat.

Rom, 20. Aug. Die Regierung besetzte gestern einen Theil des Jesuitenklosters, um daselbst Militärgeheimbureau einzurichten. — General Peititi geht nach Preußen, um den großen Truppenmanövern beizuwohnen.

Zwei Arbeiter, welche dieser Tage an dem Kirchhofe in Neapel vorbeiwanderten, wurden auf leise klagende Töne aufmerksam, welche von der Stätte der Todten herzukommen schienen. Sie schlugen die Richtung ein, welche ihnen durch die Töne angezeigt erschien, und gelangten zur Capelle, in welcher die Leiche eines jungen Mädchens auf der Bahre lag. Dasselbe war starr, wie eine wirkliche Leiche, hielt die Augen geschlossen und gab doch von Zeit zu Zeit jene Klageklänge von sich. Sie wurde nun zu den Ihrigen gebracht, wo sie nach einiger Zeit wieder zur Besinnung und zum freien Genuß ihrer Glieder kam. Jetzt ist sie vollständig hergestellt.

Die Ahnung.

(Fortsetzung.)

Die drei Leute blieben, als sein Schritt schon lange auf der Treppe verklungen war, noch wohl mehrere Minuten beisammen stehen, und es sah fast so aus, als ob Keiner gern das Schweigen zuerst brechen wollte. Endlich sagte des Pastors Frau mit einem recht aus tiefer Brust herausgeholtener Seufzer: „Ich wollte, der Verwalter hätte die häßliche Geschichte nicht erzählt — ich weiß

nicht — mir wurde so unheimlich dabei — und er blieb auch so still und ernsthaft, als ob das Alles wirklich geschehen, und der Geist seines Bruders ihm lebhaft erschienen wäre — so deutlich und sichtbar steht doch die Geisterwelt auf keinen Fall mit der unsern in Verbindung, und man sollte daher auch so etwas nicht so lebendig und ernsthaft den Leuten ausmalen.“

„Auch das läßt sich vielleicht natürlich erklären,“ sagte der Pastor, mehr wie es schien seiner Frau zu Beruhigung, als, weil er selbst wohl das wirklich glaubte, was er jetzt sagte „die Erzählung jenes Försters hatte ihn sehr wahrscheinlich aufgeregt, und er dachte an den Bruder — dachte wohl gar, wenn der jener fremde Mann gewesen, dessen Grad da so ganz in der Nähe sein sollte. Dämmerung war es ebenfalls, die dunkeln Abend Schatten geben oft einem Strauch, einem Rain, ja einem vor uns hinlaufenden Wagentheile die wunderbarste Gestalt — läßt es sich da nicht denken, daß er, besonders noch von dem weißen schimmernden Sand angelockt, zufällig den kleinen Hügel fand und später die Bestätigung dessen erhielt, was er geahnt?“

„Geahnt — und da wären wir wieder auf dem alten Punkt,“ fiel hier kopfschüttelnd der Schulmeister ein; „die Ahnung kommt zuerst, macht uns behaglich und die Imagination muß nachher dem Ganzen die Krone aufsetzen; 's ist ein wunderliches Ding um den menschlichen Geist, aus heiler Haut, mit all seiner gerühmten Festigkeit und Consequenz läßt er sich herauslügen und das ganze Nervensystem erbebt nachher, wenn draußen nur etwa ein Wesen in der Ecke umfällt, oder eine Kaze von einem Stuhl herunterspringt — ganze Bücher ließen sich schreiben über diesen Unsinn.“

„Unsinn, Schulmeister?“ wiederholte die Frau und sah ihn verwundert an. „Sie sagten doch selbst erst, daß sie an Ahnungen glaubten. Doch wie dem auch sei, ich halte es für Unrecht, und noch dazu in solch wilder Nacht, die Einbildungskraft förmlich muthwillig aufzuregen, ich glaube, ich könnte mich jetzt vor meinen eigenen Schatten fürchten, und ich mag mich gar nicht einmal danach umsehen — Frauen sind doch recht ängstliche nervenschwache Wesen, nervenschwache Wesen.“

„Ach, nicht Frauen allein, meinte der Schulmeister lächelnd, während er ebenfalls nach seiner Kapfel griff und den schon vor Anfang des Regens zur Vorsorge mitgenommenen dicken, rothbaumwollenen Regenschirm aus der Ecke holte; „Zeit und Umstände müssen das Ihrige dazu beitragen und der stärkste Mann ist vor demselben Gefühl, und dann noch dazu in weit erhöhtem Maße, nicht sicher.“

„Wenn er überhaupt ängstlichen Gemüths ist,“ sagte der Pastor.

„Ängstlichen Gemüths oder nicht — seine schwache Stelle, seine Achillesferse hat ein Feder und wird die getroffen, so greift es nachher gerade den stärksten Mann auch am stärksten und gewaltigsten an. Sie können doch gewiß die Geschichte mit dem Spiegel . . .“

Die beiden Gatten verneinten es.

„Hm,“ sagte der Schulmeister, dann weiß ich auch nicht, ob ich's heute Abend nicht lieber lasse, Sie sind gerade erregt genug . . .“

„Ach heraus damit, in solcher Stimmung ist man am empfänglichsten dafür, und schlimmer kanns bei meiner Alten doch nicht werden,“ meinte der Pastor.

„Ach Gott, ja, erzählen Sie nur,“ bestätigte dieß mit einem tiefen Seufzer die Frau, „es kommt jetzt auf das eine mehr oder weniger nicht mehr an, ich fürchte mich doch heute Abend; Sie sprachen von einem Spiegel.“

„Nun ich meine das Hineinsehen in einen Spiegel, Abends, wenn man ganz allein ist,“ begann der Schulmeister und stützte sich auf die Lehne des ihm nächsten Stuhles. „Es wird nämlich, wie Sie gewiß auch schon gehört haben, behauptet, man könne oder dürfe vielmehr in stiller Nacht und in einem einsamen Zimmer nicht mit einem Lichte langsam und dicht vor den Spiegel treten, dort dreimal mit lauter Stimme seinen eigenen Namen rufen und dann laut und schallend auflachen. Thäte man das und rief sich besonders nachher noch einmal, so passire irgend etwas Unseßliches, ich glaube die eigene Gestalt soll mit schauerlich verzerrtem Gesicht aus dem Spiegel heraussteigen.“

Die Frau warf einen scheuen Blick nach dem Spiegel und strich sich rasch mit der Hand über die eigene Stirn.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Schwärmendes Inventar. In Bradford erschien der Konstabler bei einem Kutscher Namens Nash, um ihn wegen einer angeklagten Schuld zu pfländen. Der Kutscher brachte als erstes Objekt einen Bienentkorb, schüttelte die Injassen aus und sprach, sich in einen Fenstervorhang hüllend: „So, jetzt inventarisiren Sie gefälligst!“ Das Ende dieser Affaire spielte sich dieser Tage vor Gericht ab, wo der Uebelthäter zu 40 Schilling Strafe oder vier Wochen Gefängniß verurtheilt wurde.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. Die Orts-Vorsteher, welche die bestellten Smetrischen Meßstangen bei dem Herrn Oberamts-Geometer Widmann noch nicht haben abholen lassen, wollen dieß innerhalb 6 Tagen thun, oder anzeigen, auf welche Weise sie ihnen übersendet werden sollen.

Den 23. August 1872.

Bölg.

Lieferung von Kalksteinen.

Die unterzeichnete Stelle bedarf noch an guten, schlagbaren Kalksteinen: auf die Station Wildberg zu liefern, etwa 360 Schacht-Ruthen,

Nagold 360

und sind Offerte auf diese Lieferungen, welche außer der Preise noch den Termin, bis zu welchem die Lieferung ausgeführt werden kann, zu enthalten haben, schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Kalksteinlieferung“

versehen, längstens bis Mittwoch den 28., Abends 4 Uhr, hierher einzuliefern. Um halb 5 Uhr findet die Eröffnung der Offerte statt, welcher die Submittenten anwohnen können.

Dem Bauamte unbekanntes Bewerber haben sich genügend durch Zeugnisse auszuweisen.

Nähere Auskunft über die Abladeplätze ertheilen auf Verlangen Bauführer Schnäbele in Wildberg und Haug in Nagold. — Die einstige Vermessung der Kalksteine geschieht in den hiesig regelmäßig aufgeschöpften Haufen nach dem Schlag.

Nagold, den 19. August 1872.

K. Eisenbahnamt.
Herrmann.

Verkauf auf den Abbruch.



Die herrschaftl. Schmied-Werkstätte in Wildberg beim Belzgraben, 24' lang, 18' breit, 16' am Giebel hoch, von ausgeregeltem Fachwerk mit vertäfelten Giebeln und Ziegeldach, wird auf den Abbruch verkauft und können die Bedingungen hierüber auf der Bauhütte Wildberg eingesehen werden.

Schriftliche Angebote auf dieses Gebäude werden bis Mittwoch den 28. ds. angenommen.

Nagold, den 19. August 1872.

K. Eisenbahnamt.
Herrmann.

Nagold.

Lehrer-Gesangverein

am Mittwoch den 28. August 1872, aus Weber II. Heft.

K. Dekanatamt.
Freihofen.

Nagold. — Altenstaig.

Bezirksschulversammlung.

Die Bezirksschulversammlung wird am Montag den 2. September d. Js., Morgens 9 Uhr,

in Ebhausen gehalten werden. Bei derselben haben sich sämtliche Herren Lehrer der Volksschulen des Schulaufsichtsbezirks Nagold — Altenstaig einzufinden, wie auch zur Theilnahme an der Versammlung der Herr Dekan und die Herren Geistlichen der Diocese Nagold, desgleichen der Herr Oberamtmann, der Herr Oberamtsarzt und alle im Bezirk wohnende Männer, welche ein besonderes Interesse für das Volksschulwesen haben, freundlichst eingeladen werden.

Die Versammlung wird vom Bezirksschulinspektor mit einer Darstellung des Standes des Volksschulwesens im diesseitigen Aufsichtsbezirk eröffnet, worauf noch weiter zur Verhandlung kommen, je mit einleitendem Vortrag:

Thesen über die Frage: wie sind Gedanke, Wort und Schrift in der Volksschule harmonisch zu pflegen? ferner:

Thesen über den Gesangunterricht in der Volksschule.

Genannte Thesen werden in den nächsten Tagen den Herren Ortschulinspektoren und Lehrern zugestellt werden.

Auch wird mit der diesjährigen Bezirksschulversammlung eine Ausstellung der Schönschreibhefte aus sämtlichen Schulklassen des Schulaufsichtsbezirks Nagold — Altenstaig verbunden und wollen die Herren Ortschulinspektoren in Gemeinschaft mit den Herren Lehrern, die von Gegenwärtigem

alsbald in Kenntniß zu setzen sind, von jeder Schulkasse auf Grund der Lokation je 12 Hefte (Monathefte oder, wo solche noch nicht eingeführt sind, die gewöhnlichen Schönschreibhefte) — die besseren, die mittleren, die geringeren — auswählen und in gefälliger Walbe dem K. Pfarramt Ebhausen zur Besorgung des Weiteren zusenden mit der Bezeichnung, Dienstfache vom Pf.-Amt . . .

Zum Gesang sind festgesetzt: die Nummern 7 und 52 aus Weber, II. Theil.

Altenstaig, den 22. August 1872.

K. Bezirksschulinspektorat. Bölg.

Nagold.

Brückensperre.

Das Brückchen über die Walbach bei der Blum'schen Tuchschererei ist defect und muß nun verbessert werden, es kann daher solches mit Fuhrwerken nicht mehr passiert werden, was hiemit bekannt gemacht wird.

Den 22. Aug. 1872

Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Dank. Das unglückliche Elternpaar, dem wir die bis jetzt eingegangenen Liebesgaben am letzten Samstag überschickten, findet in einem hieher gesandten Briefe nicht genug Worte des Dankes gegen die edlen Geber und wünscht allen von Herzen Gottes reiche Vergeltung.

An diesen Dank schließen wir nochmals die Bitte um weitere Gaben an, nachdem wir uns neuerdings wiederholt von der bebrängten Lage der heimgesuchten Familie überzeugt haben.

G. W. Baiser'sche Buchhandlung.
Präceptor Herzog.

Nagold.

Ein Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung bei Schuon, Schuhmacher, wohnhaft in der Vorstadt.

Cutinger Thalmühle,
Oberamts Hörb.

Ein tüchtiger

Mühlensfahrknecht

findet sogleich eine Stelle bei gutem Lohn Müller C. Schill.

Pfrondorf.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag

400—500 fl.

gegen gesetzliche Sicherheit zu alsbaldigem Ausleihen parat liegen.

Schulmeister Dengler.

Nagold.

In meinem Hopfengarten im Lehberg wurden mir dieser Tage 10 Stöcke in ruckloser Weise abgeschnitten. Wer mich auf eine sichere Spur des Thäters zu führen vermag, erhält bei Verschweigung seines Namens eine

Belohnung von 10 fl.

Speisewirth Maurer.

Oberkollwangen,
Oberamts Calw.

Viegehafts-Verkauf.

Die Besitzer der hiesigen Adlerwirthschaft bringen am

Freitag den 30. August d. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhause dahier ihre hienach beschriebene Gebäulichkeiten und Grundstücke zum Verkauf; nemlich:

Ein großes, 2stöckiges Wohnhaus mit Stallungen und gewölbtem Keller, angebaut ein Backofen.

Die Wirthschaft zum „Adler“ mit dinglicher Ge-



rechtigkeit.

Eine an das Wohnhaus angebaute

Scheuer unter einem Ziegeldach.

Ein Wagenshopf mit Schweinställen.

Ein Waschhaus mit Stallung.

Ferner:

1^o Mrg. 10,1 Ruth. Gras- und

Baumgarten

beim Haus.

22^o Mrg. 23,4 Ruth. Wechselfelder

in der besten

Lage.

8^o Mrg. 22,9 Ruth. Wiesen mit

Wässerungs-

recht.

54^o Mrg. 20,1 Ruth. gutbestockte

Nabel- und

Laubwal-

dungen.

Einen Theil an der Oberkollwanger

Sägmühle.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Lokalitäten zur Einrichtung einer Brauerei geeignet wären.

Den 20. August 1872.

Aus Auftrag:

Schultheiß Lörcher.

Nagold.

Danksagung.

Für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer geliebten Mutter und Großmutter J. Fr. Luz, Hutmachers

Wittwe, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Die Hinterbliebenen.

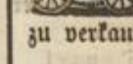
Nagold.

Ein williges

Dienst-Mädchen

für Zimmer und Küche wird gesucht, worüber Auskunft ertheilt die

Redaktion d. Bl.



Einen starken einspännigen Wagen mit eisernen Achsen und einen kleinen für eine Kuh hat zu verkaufen.

Schmid Bauer.

Eine Küferwerkstatt

mit oder ohne Handwerkszeug und etwas Holz verpachtet sogleich

Nagold, 21. August 1872.

Marie Kaiser, Wittwe.

Nagold.

Empfehlung.



Defen & Heerde

und sonstige Gutzwaren empfiehlt noch zu sehr billigen Preisen

C. G. Rauser.

Nagold.

Einladung.

Aus Anlaß unserer ehelichen Verbindung laden wir auf
Dienstag den 27. August
alle unsere Verwandte und Bekannte zu einem Glas Wein in das Gasthaus
zum „Lamm“ hier höflichst ein.

Johann Paul Hafner,
Sohn des † Joh. Paul Hafner, Hafners,
und seine Braut:

Anna Maria Brenner,
Tochter des † Abraham Brenner, Maurers in Emmingen.

Auswanderer & Reisende nach Amerika

befördert sowohl

über **Bremen** als auch über **Hamburg**

Carl Henssler in **Altenstaig**,
Bezirks-Agent.

Amerikanische Gicht-Salbe,

schnell und sicher wirkendes unstreitig bestes Mittel bei allen gichtischen
und rheumatischen Uebeln, als: Rückenmarksleiden, Gliederreißen,
Ischias, Migraine, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreißen etc. etc.
Niederlage bei

Gottlob Knodel.

Die Gewerbe-Ausstellung in Calw

ist seit Samstag, den 29. Juni, dem Publikum eröffnet.

Der Eintrittspreis ist 24 kr. per Person, am Mittwoch und Samstag 12 kr.
Abonnementsbillets für die ganze Dauer der Ausstellung für Einzelne à fl. 1. —
Familien à fl. 2. —

sind bei dem Kassier Herrn Deyle und an der Kasse zu haben.

Die Kasse wird Morgens 9 Uhr eröffnet und Abends 6 Uhr geschlossen und muß
um diese Stunde das Lokal verlassen werden.

Schulkinder können die Ausstellung nur an der Hand ihrer Eltern oder sonstigen
erwachsenen Personen besuchen. Ueberhaupt werden alle Besucher freundlichst gebeten,
die absolut notwendige strenge Vorschrift: „nichts anzurühren“ zu beachten, um sich
nicht der Zurechtweisung durch die Aufseher auszusetzen.

Stöcke und Schirme sind an der Kasse abzugeben.

Hunde dürfen nicht mitgeführt werden.

Cataloge, die zugleich einen kurzen Wegweiser der Bahn von Zuffenhausen
bis Nagold und eine kleine Bahnkarte enthalten, sind bei allen Aufsehern à 12 kr.
zu haben.

Das Ausstellungscomité.

Münchberger (Baiern) Pferdeloose à 30 kr.

Ziehung am 10. Oktober 1872,

bei

G. W. Zaifer.

Altenstaig.

Hiermit zeige ich an, daß ich die

modernsten Muster

von Winterstoffen zu Damenkleider, wo-
runter auch billige von G. Stadelbauer
& Cie. in Stuttgart erhalten habe.

Agathe Denzel.

Nagold.

Brust- und Hustenzucker,
amerik. Malz-Bonbons und Malz-Blodzucker
empfiehlt

Louis Saniter.

Wichtig für Damen!

Wollschweiß-Blätter, die jede, sich unter
den Armen bildende Schweißausdünstung
anziehen und daher nie Flecken in den
Tailen der Kleider entstehen lassen, hält
für Nagold und Umgegend alleiniges
Lager und verkauft zu Fabrikpreisen das
Paar 18 kr. — 3 Paare 51 kr. und gibt
Wiederverkäufern angemessenen Rabatt
Herr **Fr. Stockinger** in Nagold.
Frankfurt a. D., im Aug. 1872.
Rob. von Stephani.

Münchenberg

2 größere Säulenöfen, 1 Wasseralfinger Heerd

Nro. 1, sowie eine Krippe und Raufe,
16' lang, sämtliches noch wie neu, ver-
kauft Kaminfeger Volz.

ohne Medicin.

Brust- & Lungen-

krankte finden auf naturgemäßem
Wege selbst in verzweifeltsten und
von den Aerzten für unheilbar er-
klärten Fällen radikale Heilung
ihres Leidens

ohne Medicin.

Nach specieller Beschreibung der
Krankheit Näheres briefl. durch
Dir. **J. G. Fidert**, Berlin,
Wall-Strasse Nr. 23.

ohne Medicin.

Most-Verkauf.

Wegen Kellerräumung hat noch 20 Eimer
guten 7kr Apfelmohst, Preis per Eimer
22 fl., zu verkaufen.

Wo? Zu erfragen in der Bäregasse
Nr. 2 in Stuttgart.

Nagold.

Für die Abgebrannten in Dornstetten
sind abermals nachfolgende Gaben eingegangen:
von Nagold an Geld: B. Sch. 6 kr., Bierbr.
S. 1 fl., Ehr. S. 1 fl., Ch. L., Gutm., 30 kr.,
Schubm. Sch. 1 fl., R. R. 1 fl., R. R. 24 kr.,
L. S., Cond., 1 fl., Fr. A. De. 2 fl. 20 kr. und
1 B. Stiefel, R. R. 30 kr., Weba. G. 30 kr.,
Rehg. F. S. 30 kr., Schndr. L. 30 kr., Ehr.
B., sen., 30 kr., Postm. G. W. 10 fl., Gemeinder.
Sch. 2 fl. 30 kr., Schw. G. 1 fl. 10 kr., Ubrm.
G. 1 fl., Schubm. L. W. 24 kr., Oberl. B. 30 kr.,
Zubm. L. 30 kr., R. R. 30 kr., Vierbr. G. W.
30 kr., L. L. 1 fl. 30 kr., R. R. 24 kr., C. W.
18 kr., Notba. M. 30 kr.; von Obbauhen: R. R.
30 kr., Kirchnoyfer 9 fl. 36 kr., R. R. 1 fl.;
von Rohrdorf: Steinh. L. 12 kr., Pf. B. R. 1 fl.,
Sonnenu. S. 1 fl. 45 kr., von Altenstaig St.:
F. S. 1 fl. An Mobilien: Löwenw. St. alte
Aldr. und Leinwand, Fr. D. W. von Unterj.
1 alten Rod, R. R. Aldr. Allen Gebern herz-
lichen Dank und ein Vergelt's-Gott! Sollte sich
noch jemand gebungen fühlen, den Abgebrannten
in Dornstetten weitere Gaben zukommen zu lassen,
so ist gerne bereit, sie zu befördern
Schulmeister Kläger.

Glycerin-Seife

zum medizinischen Gebrauch,
ist unübertroffen zur Erzielung einer reinen,
zarten und weißen Haut; sie heilt bei län-
gerem Gebrauch alle nassen und trockenen
Flechten, durch Krankheit entstandene Narben
und alle auf Pilzkeimung beruhenden Haut-
ausschläge.

Necht zu beziehen per Stück à 9 kr. bei
G. W. Zaifer.

Nagold.

Landwirthschaftlicher

Bezirks-Verein.

Nach einer Verfügung des K. Ministe-
riums des Innern wegen der diesjährigen,
am 29. Septbr. stattfindenden Feier des
landw. Festes in Cannstatt, worüber das
Nähere im Staats-Anz. Nr. 179 veröffent-
licht worden, fordern wir diejenigen Vieh-
besitzer, welche auf kostenfreien Transport
mittels der Eisenbahn Ansprüche und preis-
würdiges Vieh, wie auch Eber- oder Mutter-
schweine zu diesem Feste absenden wollen,
auf, sich spätestens bis zum 6. Sept. bei dem
Vorstand Anmeldung zu machen, wo über
alle weiteren Bestimmungen Auskunft er-
theilt werden wird.

Aus Austrag:

Vischer, Sekr.

Gestorben:

Den 22. Aug. Karoline Wilhelmine, Kind
des Gottlob Schaed, Bäckers. Beerdigung:
den 25. Aug. Nachm. 12 Uhr.

